

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Martin HEIDEGGER

Schwarze Hefte

AUFSATZSAMMLUNG

- 21-2** ***Jenseits von Polemik und Apologie*** : die "Schwarzen Hefte" in der Diskussion / hrsg. von Alfred Denker ; Holger Zaborowski. - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2020. - 236 S. ; 25 cm. - (Heidegger-Jahrbuch ; 12). - ISBN 978-3-495-45712-2 : EUR 50.00
[#7376]

Die große Flut der Publikationen zu den **Schwarzen Heften**¹ scheint vorerst abgeebbt zu sein – vielleicht ein gutes Zeichen, daß nun erst einmal wieder in Ruhe gelesen wird. Auch haben die letzten Bände, weil in ihnen wenig Skandalisierungspotential lag, auch kein gesteigertes mediales Interesse mehr erzeugt.² Denn die Philosophie selbst fesselt in dieser Welt weniger als handfeste Skandale wie die Verstrickung des großen Philosophen in Nationalsozialismus und Antisemitismus.

So kann man sich mit unterschiedlichen Akzentuierungen der Frage, wie denn Heideggers Werk und insbesondere die **Schwarzen Hefte** zu lesen und auszulegen sein, widmen, indem man die im **Heidegger-Jahrbuch** 12 publizierten Aufsätze studiert,³ von denen die meisten in deutscher Sprache verfaßt wurden, drei in englischer und einer in französischer Sprache.⁴ Pe-

¹ Besprochen wurde zuletzt: **Winke I und II** : (Schwarze Hefte 1957 - 1959) / Martin Heidegger. Hrsg. von Peter Trawny. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2020. - 219 S. : Diagramme. ; 21 cm. - (Gesamtausgabe / Martin Heidegger ; 101 : Abt. 4, Hinweise und Aufzeichnungen). - ISBN 978-3-465-01720-2 (kt.) : EUR 36.00 - ISBN 978-3-465-01734-9 (Ln.) : EUR 46.00 [#7187]. - Rez.: **IFB 20-4**
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10589>

² Als nächster Band ist, wenn ich recht sehe, zu erwarten: **Vorläufiges I-IV** : Schwarze Hefte 1963 - 1970 / Martin Heidegger. Hrsg. von Peter Trawny. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2021 (Okt.) - 460 S. ; 21 cm. - (Gesamtausgabe / Martin Heidegger ; 102). - ISBN 978-3-465-02690-7 : ca. EUR 54.00.

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1156291550/04>

⁴ Siehe zuvor **Zur Hermeneutik der "Schwarzen Hefte"** / hrsg. von Alfred Denker ; Holger Zaborowski. - Freiburg ; München : Alber. - 25 cm. - (Heidegger-Jahrbuch ; ...) [#5694]. - [Teilbd. 1]. - Orig.-Ausg. - 2017. - 223 S. - (... : 11). - ISBN 978-3-495-45711-5 : EUR 50.00. - Rez.: **IFB 18-2** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9034>

ter Trawny reflektiert die Frage, warum „wir“ nach der Zukunft des Denkens von Heidegger fragen, welche Rolle dabei moralische Urteile spielen und welches Verhältnis hier die Moral zur Philosophie einnimmt. Das Thema wird ebenso in anderen Beiträgen aufgegriffen, so etwa wenn gefragt wird (englisch), wie wir es wagen könnten, Heidegger nach den **Schwarzen Heften** zu lesen (Gregory Fried). Auch Dean Komel und István M. Fehér widmen sich hermeneutischen Fragestellungen, die gerade in bezug auf die **Schwarzen Hefte** auch schon andernorts diskutiert wurden, aber eben auch zeigen, daß hier noch Platz für mehr Auseinandersetzung ist. Nicht nur wäre zu fragen, ob in der Eile die einschlägigen Texte überhaupt hinreichend genau gelesen wurden, sondern auch, ob der Denkweg Heideggers in den 1930er Jahren genauer darzustellen wäre, da eine Zweiteilung à la Rektorsratsjahr 1933/34 einerseits und „Rücktritt und Rückzug in die denkerische Einsamkeit“ andererseits wenig plausibel scheine (S. 67). Auch Babette Babich reflektiert von einer philologisch-philosophischen Position her Fragen der Heidegger-Hermeneutik im Licht von Nachlaß und Wirkungsgeschichte. Da sie sich selbst intensiv mit der Rolle der Philologie bei Nietzsche beschäftigt hat,⁵ lag es nahe, auch Heideggers Beschäftigung mit Nietzsche aufzugreifen, da nämlich zu konstatieren sei, daß Nietzsche für Heidegger „stellvertretend eine historisch-philologische Perspektive einnimmt in Bezug auf das allgemeine Schreiben, Lesen und Gelesenwerden“ (S. 132). Für Babich sei es sicher, daß „wir Heidegger nicht wirklich lesen wollen und vor allem nicht auf seinen Stil achten, nicht zuletzt, weil er, rein rhetorisch betrachtet, irgendwie altmodisch ist“ (ebd.).

Laurence Paul Hemming versucht, die **Schwarzen Hefte**, die er für sehr schwer zu verstehen hält, mit dem in Beziehung zu setzen, was uns aus Heideggers Werk vertraut ist; zudem entstammten die Hefte einer sehr fremdartigen Zeit, so daß man Sorgfalt und Feinfühligkeit brauche, sich ihnen interpretierend zu nähern.

Das Buch enthält auch neben solchen methodisch grundsätzlichen Beiträgen solche, die sich mit Heideggers „Topologie des Seins“ (Jeff Malpas) oder der Präsenz von Hölderlin in den **Schwarzen Heften** befassen. Charles Bambach argumentiert, daß einige von Heideggers grundlegendsten Fragen angesichts des Fokus auf die rassistisch-politischen Implikationen seiner Aussagen relativ wenig Aufmerksamkeit gefunden haben, so die Rolle Hölderlins in den Texten. Arpad-Andreas Sölter widmet sich den kulturkritischen Topoi der Texte, die sich zu einer Theorie des gegenwärtigen Zeitalters summieren. Heidegger wird hier vor dem Hintergrund der kulturkritischen Denkströmungen in Deutschland betrachtet, wobei auch besonders auf den Umstand hingewiesen wird, daß die Wahrnehmungsmuster „radikaler Kulturkritik defizitäre, katastrophale Fehleinschätzungen in der Sphäre des Politischen“ mit sich bringen (S. 234). Auch die Frage danach, inwiefern

⁵ **Nietzsches Antike** : Beiträge zur Altphilologie und Musik / Babette Babich. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Academia, 2020. - 399 S. : Ill. ; 23 cm. - (Academia philosophical studies ; 73). - ISBN 978-3-89665-920-0 : EUR 79.00 [#7341]. - Rez.: **IFB 21-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10847>

die **Schwarzen Hefte** als Philosophie zu betrachten seien, wird von Christophe Perrin noch einmal aufgeworfen.

Auch wenn der Band sich als „jenseits von Polemik und Apologie“ situieren will, gelingt das doch nicht ganz (sofern es überhaupt wünschenswert oder möglich wäre), weil etwa Thomas Meyer in seinem Beitrag gerade ein explizit polemisches Plädoyer für einen Neuanfang der Diskussion formuliert. Zwar ist die Polemik hier teilweise verdeckt, weil er Roß und Reiter nicht nennt oder nennen möchte. Aber der Beitrag zeigt doch, daß es sicher einen richtigen Schritt bedeutet, wenn „wir uns von Heidegger nicht länger – ob radikal negativ oder radikal positiv – vorschreiben lassen, wie wir über ihn zu denken haben“ (S. 61). Es ist also noch nicht alles gesagt, denn wir dürften nicht unter das Niveau gehen, das er uns vorgegeben habe: „Es muss noch so viel getan werden, um Heidegger so verstehen zu lernen, wie er sich selbst verstanden hat.“ Daher plädiert Meyer für die Maxime: „sich von dem Lärm und dem Antisemitismus Heideggers so wenig ablenken zu lassen wie von dem Lärm seiner radikalen Interpreten. Denn wir werden dank Heidegger etwas über die Philosophie und über das 20. Jahrhundert erfahren. Die Gelegenheit dazu darf nicht im Urteilen-Wollen untergehen“ (S. 62). Dem ist wenig hinzuzufügen, außer daß manch einer sich fragen wird, ob es in der heutigen hysterisierten Cancel-Unkultur überhaupt noch einen nennenswerten hermeneutischen Willen gibt, ein Denken so verstehen zu wollen, wie es sich selbst verstanden hat. Das Urteilen-Wollen führt derzeit leider allzuoft zum Triumph der Moralisierung über die Sachlichkeit des Verstehens und Urteilens.

Der Band enthält keine Register, aber Zusammenfassungen der Beiträge in Form von *Abstracts* in englischer bzw. einmal französischer und deutscher Sprache (S. 227 - 236); auf Informationen zu den Beiträgern wurde ebenso verzichtet wie auf irgendeine herausgeberische Rahmung.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10868>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10868>